



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und  
Kunstdenkmäler der Stadt Halle und des Saalkreises**

**Schönermark, Gustav**

**Halle a.d.S., 1886**

Lieskau

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82861](#)

Die Glocke von 0,87<sup>m</sup> Durchmesser ist 1841 von C. G. Becker in Halle gegossen.

### Lieskau.

Kirchdorf, bis 1555 Filial von Lettin, jetzt von Schieping, 6,5 km westlich von Halle auf der linken Seite der Saale gelegen. Die älteren Namen sind Lezkowe, Lefskou, Lyzeke, Liskowe, im 18. Jahrhundert Liffkau. Ein halleisches Pfännergeschlecht soll von diesem Dorfe den Namen bekommen haben. Die im Dorfe gelegene Kirche ist, nachdem sie 1697 einen neuen Thurm erhalten hatte und 1714 erhöht und erweitert war, am 17. Februar 1734 bis auf die Mauern abgebrannt. Auch das Dorf ging damals bis auf zwei Häuser in Flammen auf. Die nun wieder ausgebaute Kirche hat kein Interesse; es sei nur bemerkt, dass man an der Nordseite noch Reste der ersten gerade geschlossenen, thurmlosen (gothischen?) Kirche erkennt. Die mensa des Altars hat zwar keine Weihkreuze, wohl aber ein leeres sepulcrum. Ein messringenes Taufbecken trägt mitten die Darstellung der Kundschafter von Jericho; zu der Herstellung ist ein Stempel gebraucht, wie er sich übrigens im Kreise nicht findet. Die Umschrift zeigt die in Fig. 283 abgebildeten, noch gothischen Charakter tragenden Lapidarbuchstaben

Fig. 283.



Stempel der Schrift auf der Taufschüssel.

in Wiederholung, deren Sinn nicht zu verstehen ist. Das zuletzt umlaufende Ornament ist gothisirend. Die beiden Glocken von 0,84<sup>m</sup> und 0,67<sup>m</sup> Durchmesser sind von Ulrich in Laucha 1876 umgegossen.

### Lochau.

Pfarrkirchdorf und Rittergut, 10 km südlich von Halle, an der weissen Elster gelegen. Das Rittergut wird der Stammsitz derer von Lochau gewesen sein, allein schon im 14. Jahrhundert haben es die von Thore in Besitz gehabt. Die dann folgenden Besitzer s. bei von Dreyhaupt II, 910 f. Die im Dorfe belegene Kirche S. Annae ist 1752 an der Stelle einer alten erbaut worden und hat kein Interesse. An der Ostwand des Chores befindet sich ein 1563 handwerklich gemachtes Grabmal, welches einen knieenden Ritter vor einem Crucifixe zeigt.

Die Glocke von 0,60<sup>m</sup> Durchmesser ist von schlanker Form und ohne Schrift. Sie wird im Beginn des 13. Jahrhunderts gegossen sein. Die Glocke von 0,90<sup>m</sup> Durchmesser zeigt eine ungewöhnliche Form; ihre Minuskelumschrift hat ein des Lefens wohl unkundiger Gießer aus Wachsmodellen